



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

71 (12.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307128)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21  
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließl. 21 Rpf. Postvertriebsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. — Zeitungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 71

FREITAG, 12. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## U-Boot-Debatte im Unterhaus

Marineminister Alexander war heftiger Kritik ausgesetzt

### Churchill schweigt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 11. März.

Mit der neuesten OKW-Sondermeldung ist das bisherige März-Versenkungsergebnis auf 53 Schiffe mit zusammen 336 190 BRT angestiegen. Damit sind im ersten Drittel dieses Monats bereits mehr als 50 Prozent des gesamten Versenkungs-Ergebnisses vom März des Vorjahres erzielt, das sich auf 647 000 BRT belief.

Diese Zahlen und die Häufung der U-Boots-Sondermeldungen seit Mitte Februar, wo sich das Wetter auf den Meeren gebessert hat, sind unser deutscher Beitrag zur Erörterung der Tonnagefrage, die in Washington und insbesondere in London in den letzten Tagen wieder sehr lebhaft geworden ist. Wir wissen auch ohne die erteilten Bestätigungen von der Feindseite, daß unsere U-Boote die große Bremse der feindlichen Offensivpläne sind. Die Zahl und die Qualität unserer U-Boote verbessert sich laufend, was die Briten und Amerikaner in den nächsten Monaten noch sehr spüren werden. Wir sind keine Illusionisten. Deshalb wurde nie in Deutschland behauptet, daß der U-Boot-Krieg allein genügt, um die Engländer oder gar die Nordamerikaner auf die Knie zu zwingen.

Aus den so nüchtern klingenden Tonnagerrechnungen wird aber, je mehr die Ziffern ansteigen, jene Vierradbremsen, die die in England und USA

Nur das, was im Sturm stark steht, ist auch wirklich stark. Was gebrochen werden kann, das taugt nichts.

Adolf Hitler.

gaben einfach nicht stimmen.“ Er und andere Abgeordnete forderten von der Regierung Veröffentlichung der Schiffsverluste und außerdem den Bau schnellerer Handelsschiffe. Diese schnellen Handelsschiffe werden vor allem in den USA nicht gebaut, weil man dort im Serienverfahren möglichst schnelle Tonnage, die sogenannten Liberty-Schiffe, konstruiert, die aber wegen ihrer vereinfachten Maschinen sehr langsam und deshalb besonders den U-Boot-Angriffen ausgesetzt sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Kritiken im Unterhaus verabredet sind mit einer bestimmten Gruppe der englischen Admiralität. Denn auffälligerweise hat Vizeadmiral Thomson am Donnerstag in Manchester ganz ähnlich gefordert, der Marine noch mehr Geleitschiffe und Flugzeuge zur Verfügung zu stellen.

Der parlamentarische Sekretär der englischen Admiralität, George Hall, erklärte, was uns nicht überrascht, daß Churchill nach wie vor die Verlustziffern nicht bekanntgeben will und es sei unklar, daß die Admiralität den Bau von schnelleren Schiffen ablehne. Dann mußte er zugeben, daß die Zahl der deutschen U-Boote ständig größer wird. Der Marineminister Alexander ging noch weiter, indem er erklärte, daß die U-Boot-Lage für sehr gefährlich ansehe. Damit stellt er sich in Widerspruch zu seiner Erklärung von Anfang des Monats, wonach sich die

Britischer Schiffsraum im Sept. 1939	21,5 Mill. BRT
Beschlagnahmter Schiffsraum	11,5 Mill. BRT
USA-Schiffsraum	9,0 Mill. BRT
Anglo-amerikanische Neubauten seit 1939	10,0 Mill. BRT
insgesamt	52,0 Mill. BRT
Davon versenkt bis 31. 12. 42	28,0 Mill. BRT
In Reparatur	2,0 Mill. BRT
Unter Kriegsflagge (Hilfskreuzer usw.)	1,0 Mill. BRT

Restbestand am 31. Dezember 1942

Es ist bemerkenswert, daß diese auf den amtlichen deutschen, italienischen und japanischen Angaben beruhende Rechnung trotz aller angeblichen Geheimhaltung der Ziffern von englischer Seite bestätigt worden ist. Der Labour-Abgeordnete Shinwell, den wir bereits einmal zitierten, hat vor wenigen Wochen enthüllt, daß die Verluste der Briten und für England fahrenden Handelsschiffe ohne die nordamerikanischen Einbußen schon höher sind, als der gesamte Bestand der britischen Handelsflotte im September 1939. Die USA-Verluste betragen bereits vier Millionen BRT. Rechnet man dazu die

U-Boot-Lage gebessert habe, da angeblich die Tonnageverluste in den letzten Monaten geringer gewesen seien als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1942. In Wirklichkeit liegen die Versenkungsergebnisse in jedem Monat dieses Winters über denen des Vorjahres. Von September 1941 bis einschließlich Februar 1942 wurden, nach amtlichen deutschen Meldungen, insgesamt 2 539 900 BRT versenkt, davon durch U-Boote 1 751 100 BRT. In den gleichen sechs Monaten 1942/43 dagegen wurden versenkt 4 511 600 BRT, davon durch U-Boote 3 829 600 BRT. Die deutschen U-Boote erzielten also in diesem Winter ein durchschnittliches Monatsergebnis von rund 638 000 BRT gegen 292 000 BRT im Durchschnitt des Winters 1941/42. Wenn Januar und Februar durch weit schlechtere Wettergestaltung als im vorigen Winter auch stark verringerte Gesamtversenkungsergebnisse gegenüber den vorangegangenen Monaten brachten, so lagen auch diese Ziffern immer noch erheblich über den entsprechenden des Vorjahres.

Damit ist erreicht worden, daß sich trotz erheblich ansteigendem Bau von Handelsschiffen auf den USA-Werten für unsere Feinde keine Erleichterung in der Tonnagefrage ergeben hat. Am 31. Dezember 1942 war von uns bereits genau so viel Schiffsraum versenkt worden wie die britische Tonnage beim Kriegseintritt ausmachte:

21,5 Mill. BRT	31,0 Mill. BRT
11,5 Mill. BRT	21,0 Mill. BRT
9,0 Mill. BRT	
10,0 Mill. BRT	

21,5 Millionen BRT, die die englische Flotte 1939 zählte, so sieht man, daß diese Ziffern die amtlichen Bekanntheitsgaben der Achse über vernichtete Feindtonnage über 28 Millionen BRT bestätigen. Aber auch noch der vorhandene Bestand von 21 Mill. BRT ist indirekt durch Erklärungen Churchills bestätigt worden. Diese Tonnage von 21 Millionen BRT ist aber unzureichend zu wirklich großen Invasionsunternehmungen; es sei denn, daß England auf Monate hinaus nicht nur die Versorgung der Bevölkerung, sondern vor allem die Zufuhr von Rohstoffen für seine Rüstungsindustrie ganz erheblich drosselt.

## Finnlands Platz ist an Deutschlands Seite

Zum dritten Jahrestag des Moskauer Zwangsfriedens

Helsinki, 11. März. (Eig. Bericht.)

In Verbindung mit dem bevorstehenden dritten Jahrestag des Moskauer Zwangsfriedens am 13. März schreibt die große finnische Provinzzeitung „Aamulehti“, Finnland wisse über das Programm und die Ziele der Bolschewisten genau Bescheid seit dem Augenblick, da die Sowjetunion mit dem Einbruch in finnisches Gebiet sofort die

bolschewistischen Regierung Kuusinen einsetzte mit der Absicht, ganz Finnland dieser zu unterstellen. Von diesem Ziele habe die Sowjetunion zeitweilig nur deshalb Abstand genommen, weil sie befürchtete, zu früh in den Weltkrieg hineingezogen zu werden, nachdem Finnland selbst seine zähe Verteidigungsfähigkeit bewiesen hätte.

Das gegenwärtige Verhalten Moskaus dürfte sowohl für die Gegner wie für die Verbündeten der Sowjetunion der beste Beweis dafür sein, worauf es Moskau in seiner Zielsetzung ankomme. Die Sowjetunion bekümmere sich nicht um die künftigen Grenzen ihrer Nachbarstaaten, werde nirgends Halt machen und selbst vor einer Überflutung Deutschlands nicht zurückschrecken, wenn sie das nur ermöglichen könnte. Finnland wolle nichts weiter, als seine Selbständigkeit und seine Zukunft bewahren. Deshalb sei Finnlands Platz ein für alle mal an der Seite Deutschlands.

### Heldengedenktag 21. März

Tag der Wehrmacht am 28. März

Berlin, 11. März. (HB-Funk.)

Der Heldengedenktag wird in diesem Jahr am Sonntag, 21. März, begangen werden. Der Tag der Wehrmacht findet am 28. März statt.

Am Heldengedenktag sind bis 24 Uhr alle öffentlichen Veranstaltungen rein unterhaltenden Charakters verboten. Darbietungen ersten Charakters bleiben erlaubt.

Wegen der Verlegung des Heldengedenktages wird die Anordnung des Reichssportführers vom 5. März auf Absetzung der sportlichen Veranstaltungen für kommenden Sonntag, 14. März, aufgehoben.

## „Nur ein wenig mehr...“

Wenn die Englandfanfare im Rundfunk ertönt, wenn neue, harte Kämpfe Siegs unserer U-Bootwaffe bekanntgemacht werden, dann fragen wir uns wohl oft: Wie lange kann England solche Schläge hinnehmen? Es gibt in Deutschland keinen, der das voraussagen könnte. Wir wollen in dieser Beziehung auch keine falschen Hoffnungen nähren. Aber wir können uns andererseits auch gar nicht oft genug daran erinnern, daß uns britische Seekriegsfachleute 1918, schon wenige Wochen nach der Judenrevolte in Deutschland, mit aller Offenheit bestätigt haben, wie nahe England damals dem Zusammenbruch war.

„Darf ich es sagen? Wir sind so eben durchgekommen! Nur ein wenig mehr U-Bootkrieg hätte uns durch Hunger zur unbedingten Übergabe gezwungen.“ („Sunday Victoria“ im Dezember 1918.) Dieses schon oft zitierte Churchillwort ist nicht der einzige Beweis dafür, daß der deutsche Waffensieg im Augenblick des politischen Zusammenbruchs vom 9. November greifbar nahe war. Weniger bekannt ist der Bericht des USA-Admirals Sims, der nach Einblick in die streng geheim gehaltene Verlustliste der britischen Admiralität an seine Regierung nach Washington telegraphierte: „Kurz gesagt, ich bin der

Meinung, daß wir augenblicklich dabei sind, den Krieg zu verlieren.“ Lloyd George schrieb in seinen Kriegserinnerungen: „Es dauerte einige Zeit, bevor die Deutschen entdeckten, was für eine verheerende Waffe sie in den U-Booten hatten.“ Ihm verdanken wir auch eine genaue Schilderung der Schwächen der britischen Admiralität die Wahrheit über die Schiffsverluste unterdeckte; die Wahrheit, von der der britische Admiral Jellicoe in seinen Kriegserinnerungen sagte, daß ihr Bekanntwerden den Engländern an den Sieg bei den Engländern mit einem Schlage untergraben hätte.

Wir stellen dies alles nüchtern fest, ohne daraus falsche Hoffnungen abzuleiten. Wir fügen hinzu, daß England in diesen Krieg mit weniger Tonnage eintrat als 1914; daß unsere U-Boote heute von einer Führung eingesetzt werden, die sich der Bedeutung dieser Waffe sehr genau bewußt ist. Ihre Zahl nimmt von Monat zu Monat zu, die Feindtonnage im gleichen Rhythmus ab. Der Höhepunkt dieses Kampfes ist noch nicht erreicht. Die Hoffnung des Feindes darauf, daß wir einen sicheren Sieg ein zweitesmal verschrecken würden, wäre Vermessenhaft. Mehr ist dazu nicht zu sagen. — fk.

## Von der Kraft des Gemüts

Berlin, 10. März.

„Unsere ältesten Vorfahren und alle anderen in der Weltgeschichte, die ihres Sinnes waren, sie haben gesiegt, weil das Ewige sie begeisterte, und so siegt immer und notwendig diese Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arbeit, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft.“

Als Johann Gottlieb Fichte lange vor der Erhebung des deutschen Volkes gegen die Fremdherrschaft des korinthischen Eroberers diesen Satz prägte, schien es fast aussichtslos, den Kampf gegen die Übermacht zu wagen. Wir wissen, daß das Volk dann doch die Waffen erhob, daß es unter der Führung aus seinen Reihen hervorgegangener Feldherren die zaudernden Fürsten mitriß und in großartigem Schwung das unmöglich scheinende, die Befreiung der deutschen Erde, erzwang. Wir wissen aber auch, daß es des Einsatzes, des Mutes, des unbändigen Willens, der Opferfreudigkeit eines jeden Einzelnen bedurfte, das Wunder vom Himmel herabzuholen. Fichte selbst gab das Beispiel dafür. Der 51jährige Philosoph, den sein Lebensweg aus der Hütte eines schlesischen Leinwandwebers auf den Stuhl des philosophischen Ordinariats der neugegründeten Berliner Universität geführt hatte, hätte sehr wohl daheimbleiben können, als der Ruf des Königs an das preußische Volk ertönte. Hammer, Pflugschar und Feder aus der Hand zu legen, um den französischen Eindringling mit der Waffe zu vertreiben. Er hätte als Universitätslehrer auch im Kriege segensreich wirken können; aber es war nicht seine Art, mit dem Wort, dem gesprochenen oder geschriebenen, wirken zu wollen. Er und sein Sohn traten in die preußische Landwehr ein und unterwarfen sich wie jeder andere wehrfähige Bürger dem strengen Exerzierreglement der Ausbilder. Auch seine Frau stellte ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes. Sie ging in die Berliner Lazarette, nicht um als Mitglied eines vornehmen patriotischen Komitees gelegentliche Spenden zu überbringen oder um sich beim Oberarzt nach dem Befinden der „armen Verwundeten“ zu erkundigen, sondern um selbst Hand anzulegen. Als sie am Lazaretttische schwer erkrankte, war es wieder ihr Mann, der sie pflegte. Vom Übermaß der Arbeit geschwächt, erlag der in der Blüte seiner Jahre stehende Philosoph am 27. Januar 1814 der bössartigen Seuche. Einer der größten Deutschen war dahingegangen.

Fichte erlebte nicht mehr die auf französischem Boden erfochtene Reihe der Siege, die nach der Schlacht bei Paris zum Einzug der verbündeten Truppen in die Hauptstadt des Feindes führte. Er erlebte nicht mehr die zweite und endgültige Niederwerfung Napoleon Bonapartes; er starb, ohne die Saat voll aufgehen zu sehen, die er in die Herzen seiner Schüler im ganzen deutschen Volk ausgestreut hatte. Er hat auf keinem der vielen Schlachtfelder jener Jahre hinter dem Geschütz gestanden oder ein Gewehr abgefeuert. Aber sein Geist war es, der die Erfolge erringen half, sein Geist war es, der die schlecht bewaffneten und bescheiden uniformierten Linienregimenter der kaum aus der Leib-

eigenschaft entlassenen preußischen Bauern ebenso sehr beseele, wie die Studenten und den jungen Adel, die ihre Formationen gegen die kriegsgewohntesten Soldaten der Welt führten. Sein Geist überdauerte das Leben dieses außerordentlichen Mannes, tausendfältig weiterlebend in der Brust jedes Deutschen, dem die Freiheit des Vaterlandes als das einzige Ziel erschien, für das es zu sterben lohnte.

Fichte war kein Soldat, wenigstens kein Berufsmilitär, sondern ein deutscher Mann, und er richtete seine Reden nicht an eine anonyme Allgemeinheit, der sich jeder, wenn er wollte, anzuschließen konnte, oder der er sich, wenn es ihm bequemer erschien, zu entziehen vermochte. Er wendete sich an jeden einzelnen, der noch den Glauben in sich trug, daß die Welt besser werden könne und müsse, und weckte in ihm das Gefühl der Verpflichtung, zu dem großen Werk mit Hand anlegen zu müssen. Jeder entschied selbst über sein Los, und so auch über den Wert, den er für die Allgemeinheit besaß. „Ob jene, die da glauben, es müsse immer besser werden mit der Menschheit“, heißt es einmal in den Reden an die deutsche Nation, „und die Gedanken einer Ordnung und einer Würde seien keine leeren Träume, recht behalten sollen oder jene, die in ihrem Tierleben dahinschlummern und jeden Aufwuchs in höhere Welten spotten: — darüber ein Endurteil zu begründen, ist auch anheimgefallen.“ Das heißt, jeder sollte die Freiheit haben, sich dafür entscheiden zu können, auf welcher Seite er stand, auf der der Ordnung und der Würde oder auf jener der Unordnung und der Würdelosigkeit. Wer aber die bessere Zukunft gewählt hatte, sollte auch mitun müssen, sie heraufzuführen, nicht nur mit Worten, sondern, wie der Philosoph es vorlebte, mit Taten, und, wie er den Zeitgenossen vorstarb, unter dem Einsatz des eigenen Lebens.

In diesen Tagen, in denen jedes deutsche Gemüt in Empörung über die Haßparole Duff Coopers lodert, der, was immer das Ergebnis dieses Krieges sei, die Engländer aufforderte, dafür zu sorgen, daß jedenfalls die deutsche Nation verschwinde; in diesen Wochen der fast täglich auf deutsche Städte, deutsche Frauen und Kinder, deutsche Lazarette und Kirchen niedergehenden Terrorangriffe des Feindes; in diesen Monaten, da unsere Soldaten im Osten aus der Verteidigung wieder in den Vorstoß gegen den mit gewaltigen Material- und Menschenmassen anrennenden bolschewistischen Feind übergehen — in dieser Phase des totalen Krieges, in dem es nun wirklich um Sein oder Nichtsein jedes einzelnen von uns und seiner Kinder geht, sind wir alle aufgerufen, das Letzte herzugeben, was an Kraft des Körpers, des Geistes und des Herzens in uns steckt. Es gibt keinen Arbeitsplatz, der unwichtig wäre, und keine Arbeit, die ungetan bleiben könnte. Im großen Plan der Kriegsführung hat alles, was geschieht, seine gewissenhaft ihm zugemessene Bedeutung, und auch das geringfügig Scheinende kann von ausschlaggebender Wichtigkeit sein — heute im Zeitalter der Materialschlachten mehr denn je. Vor mehr als hundert Jahren schrieb der große Clausewitz, schon oft sei es die Folge der Unmöglichkeit gewesen, die kämpfende

Die südafrika... war vor kurzem... staltlichen Mecht... Stimmen den Ant... E.H. Louw, dure... aufgeföhrder... der Kongre... km und die diplo... mit der Sow... Mit gut gespielte... Innenminister La... Beweils dafür vor... zutischen Verte... in Südafrika ih... wüürden. Wie ahn... hat die Farmer... der weiße Man... ländere verteidig... schen. Forde... Schwarzer zu er... genau, welche E... glied. Ihrer Reg... eingeben. Sie w... nicht der Krieg... mit ihren Söhne... wjats und die Ar... wider fürs Inte... führt.

Verlor

Einem Aufsatz... schafters in den... Lord Halifax, de... amerikanischen... zu entnehmen, d... gierung Hunderte... für den Ausbau... Industrie, hergab... daß die merk... von Kriegsmater... Lebensmitteln ge... ihre den Verbö... Gewinne für d... Erweiterung ihre... verwendeten, sch... biest auch direk... Amerika vorgeno... diese Geldanlage... werden sollen, al... die Verfüzung vo... tik, die das Le... schaffen hat, zu... ist. Nur das eine... werden festhalte... die Geprellten kö... die Briten sein... Trost für die Lon... nach die Amer... müssen. Die eng... aber haben über... ihre Zeit ist für...

„Au“

Roosevelt hat... ausgesprochen, d... rio die Autono... Recht war das... richt des Senats... der Vereinigte... werden. Deim o... Bürger das Wahl... und Portorico e... fassung besaß... Gesetz der Zust... USA eingestzt... rechtskräftig zu... nun also Schluß... die Stelle des... eine glänzende... Portoricaner w... Gouverneur wü... wird seine Zust... oder verweigere... Mann im Weiß...

Das Haus der... wtschaft in Mad... tates, feierlichen... dem „außer... ein... stlicher Verbö... Erziehung und... der deutsche Bot... nahmen... Requirierungs... rianer in Kalku... Besoener ihre... Viele Schulen wur...

Radio London spielt sich als Ehrenretter der Sowjets auf

Stalin soll mit allen Mitteln salonfähig gemacht werden / Eine „völlig saubere Vergangenheit“

Stockholm, 11. März. „Allmählich und vielleicht unbewußt hat sich die Sowjetunion seit langem von der marxistischen Lehre entfernt und auf eine russische Form des demokratischen Liberalismus hin bewegt.“ Zu dieser staunenswerten Feststellung gelangte am gestrigen Abend in einer Betrachtung über die weltpolitische Lage der Londoner Rundfunk. Es die Londoner fügt sich damit würdig in die lange Reihe derjenigen anglo-amerikanischen Staatsmänner und Publizisten ein, die besonders seit dem Tage des von ihnen so lärmend gefeierten fünfundsiebenzigjährigen Bestehens der Roten Armee im Publikum Englands und der USA und über sie hinaus noch der Weltöffentlichkeit glauben machen möchten, daß sich das Bündnis Londons und Washingtons mit dem Bolschewismus durchaus mit ihren vielgerühmten humanitären Idealen vereinbaren lasse. Jedes Mittel ist den angelsächsischen Lügenfabrikanten heute recht, um zu diesem Thema die Dinge buchstäblich auf den Kopf zu stellen und mit kalter Stirn sogar zu widerrufen, was Winston Churchill selbst im Sommer des Jahres 1940 noch an ernsten Besorgnissen über die bolschewistische Gefahr und die weltrevolutionären Ziele der Sowjetunion den Briten und Amerikanern zurufen zu müssen glaubte. Nachgerade ekelerregend wird und muß jedoch eine solche Methode auf die Völker Europas wirken, die das Wesen des Bolschewismus aus eigener Erfahrung zur Genüge kennen und selbst im Moskauer Kreml wird man mit blutigem Hohn die kindlichen Bemühungen der anglo-amerikanischen Propagandisten zur Kenntnis nehmen, die sich allen historischen Erfahrungstatsachen zuwider ernsthaft unterfangen, aus dem Saulus Stalin einen Paulus zu machen.

„Was diese furchtsamen Egoisten aber immer wieder vergessen, ist die Tatsache, daß die Sowjetunion in internationalen Angelegenheiten eine völlig saubere Vergangenheit (!!) hat und daß man ihr deshalb nichts vorwerfen kann. Die Gefahr für die Nachkriegszeit“, so schreibt Cummings weiter, „liegt nicht etwa darin, daß die Sowjetunion sich zu viel für europäische Dinge interessiert, sondern daß sie ganz im Gegenteil zu wenig Interesse für Europa aufbringe.“ Auch „News Chronicle“ beweist somit erneut, daß der anglo-amerikanische Verrat an Europa munter weitergeht und daß man in London und Washington offenbar nichts lieber sehen würde, als wenn Moskau schon heute dazu in der Lage wäre, die Fahne seiner Blutherrschaft über dem gesamten Abendlande aufzuflanzen. Wie immer auch die Dinge liegen mögen, keines der europäischen Völker hegt über die wahren Absichten und die infernalische Gestalt des Bolschewismus den geringsten Zweifel. War aber die Versuche der angelsächsischen Propaganda anbelangt, Stalins Terrorregiment sowie die wahren Ziele der Sowjetunion zu leugnen, ja sogar - wie Radio London - von einer „russischen Form des demokratischen Idealismus“ zu schwafeln, so werden heute Litaneien dieser Art zweifellos nur dazu ansetzen, auch noch den letzten Kredit, den England und die USA irgendwo auf unserem Kontinent besitzen mögen, zu verspielen. Europa lehnt es ab, über den Wert oder Unwert eines Regimes zu diskutieren, in dem alle Erzeugnisse und Überlieferungen der zivilisierten Menschheit vorzüglich über Bord geworfen worden sind. Europa weiß, was es von der bolschewistischen Gefahr zu halten hat und Europa ist entschlossen, mit der Niederwerfung dieser tödlichen Bedrohung zugleich auch jenen widerwärtigen Spiegelfechtereien das Handwerk zu legen, mit denen man in London und Washington aus durchsichtigen Gründen heute die Sowjetunion zu verherrlichen sucht.

„Günstiger Moment zur Freilassung Gandhis“  
Entschließung der indischen Parteiführer / Im Hintergrund Philipps  
Rom, 11. März. (Eig. Dienst.) Nachdem einige indische Parteiführer mit dem Botschafter Roosevelts für Indien, Philipps, eingehende Besprechungen hatten, wurde auf der Tagung in Bombay folgende Entschließung gefaßt: „Die Führer aller indischen Parteien beklagen die kürzlichen Ereignisse und fordern die Regierung des Vizekönigs auf, eine ernsthafte Prüfung der Vorkommnisse durchzuführen. Die indischen Parteiführer stimmen überein, daß der gegenwärtige Augenblick günstig ist, um Mahatma Gandhi die Freiheit wiederzugeben. Sie fordern weiter, daß eine Abordnung der indischen Parteiführer Gandhi besuchen und mit ihm die Möglichkeit einer Befriedigung Indiens prüfen kann.“ In indischen Kreisen Bangkok wird dazu bemerkt, daß hinter der Entschließung der Einfluß Philipps und die Weisung des Staatsdepartements für die von ihm in Indien zu befolgende Politik sichtbar werden.

U-Boote hart am Feind

DNB Berlin, 11. März. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind unsere U-Boote weilt im Angriff. Seit Tagen hielten sie Fühlung an einem von Nordamerika nach England steuernden Geleitng Unterseebootrudel schlossen heran und schossen in vielfach wiederholten Angriffen 13 voll mit Kriegsmaterial beladene Schiffe mit zusammen 73 000 BRT heraus. Drei weitere Dampfer wurden torpediert. Damit konnte die U-Boot-Waffe innerhalb 24 Stunden insgesamt die Versenkung von 38 Schiffen mit zusammen 307 000 BRT melden. Unter diesen Schiffen befanden sich acht Munitionsdampfer, die bei der Torpedierung in die Luft flogen.

IN WENIGEN ZEILEN

Der Stabschef der SA Viktor Littz überreichte in Essen SA-Männern für ihre Bewahrung bei der Abwehr britischer Luftangriffe die ihnen von Reichsmarschall Göring verliehenen Kriegsvienstkreuze und das Eisene Kreuz.  
Ritterkreuzträger Obergefreiter Anton Dieke ist am 26. Januar 1943, dem Tag der Waffentat, die zur Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes führte, seiner Verwundung erlegen.  
Mit der neuen Wochenschau wird die vierte Folge der Hitler-Jugend „Junge Europa“ in zahlreichen Filmtheatern des Reiches gezeigt. Mit ihren knappgefaßten Berichten ist sie mehr als ein dokumentarischer Bericht.  
Zum Stellvertretenden Generalstabchef der Heiligen Wehrmacht wurde Armeekorpsgeneral Francesco Rossi, der bisherige Chef der Intendantur, ernannt.  
Britisches Militär feierte im indischen Bezirk von Westkandesch auf Eingeborene, die lediglich mit Pfeil und Bogen versehen, eine Kundgebung gegen den britischen Blutterror veranstaltet. Fünfzehn Inder sind dabei getötet und 11 verwundet worden.  
Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mohls (G. Z. bei der Wehrmacht), Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser Stellvertreter: Dr. Heinz Berna

Professor Otto Modersohn †

Heute wird... burg der E... sus“ zur U... Theophrastus... stus von Hohen... die Silbenlänge... man im Gelste... langatmige Anspr... mal auf den mit... von Charlatane... gehalten worden... scheint es una... „bästische“, zei... Mannes Paracel... Metalliers um... rufers, den Sch... Ein Eindruck, de... lich aufgehellt... in einem 1912... über deutsche... standlose Char... prahlerischer, i... Trunk ergabene... Aber wie es... man geht, wenn... schichtlicher Be... der vorgelafte... dert und nicht... Mann als wild... such die Zeilge... zeitgenössischen... leichtet, so ergi... Paracelsus... Wir wissen i... Bedeutung des... Kampf um d... sprache, von d... Blick, mit dem... verquacksalberte...

tragen. Jeder spürt sie, und jeder steht in der Gefahr, müde zu werden. Um so notwendiger ist es, jenes eingangs zitierte Wort zu beherzigen, daß nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes es sei, welche Siege erkämpfe. Die Arme können erlahmen, und der Blick mag sich schauernd wegwenden, wenn er das Grausen sieht, das ein nächtlicher Bombenangriff an unschuldigen Menschen und Wohnstätten angerichtet hat. Dann ist es nur die Kraft des Gemütes, die uns aufschleift, die Kraft des Glaubens, daß Deutschland leben wird und daß wir selbst in denen weiterleben, denen wir das Beispiel unseres schweren und großen Daseins vorleben.  
Kurt Pritzkolet.

In mehreren Wellen stürmten die Sowjets

Schwere Verluste der Bolschewisten am Kuban-Brückenkopf

Berlin, 11. März. (HB-Funk.) 1/2stündiges Trommelfeuer der Artillerie und Salvengeschütze ging am 10. 3. dem Angriff voraus, den die Bolschewisten in Ausnutzung einer Besserung der Wetterlage im Ostteil des Kuban-Brückenkopfes auf breiter Front vortrugen. In mehreren Wellen stürmten die Sowjets gegen unsere Linien an. Unter blutigen Verlusten für den Gegner brachen aber alle Versuche zusammen, in unsere Front einzudringen. Die Luftwaffe hatte an diesen Abwehrkämpfen großen Anteil. An der Mius-Front und im Donez-Abchnitt herrschte nur geringe Kampftätigkeit. Deutsche Kampfleitverbände waren gegen sowjetische Bahnhöfen im Raum Kubjansk eingesetzt und trafen einen vollbeladenen fahrenden Munitionszug. Von acht Transportzügen wurden die Lokomotiven zerstört.  
Im Raum von Charkow setzten die Bolschewisten unseren Vorstößen zähesten Widerstand entgegen. Die Infanterie- und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS durchbrachen jedoch an mehreren Stellen die

In 10 Tagen 773 Sowjetpanzer vernichtet

Der Feind auf Charkow zurückgeworfen / Kämpfe am Stadtrand

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes lebte die Kampftätigkeit wieder auf. In mehreren Wellen vorgetragene Angriffe des Feindes wurden in schweren Kämpfen verlustreich abgeschlagen. Im Raum von Charkow warfen unsere Angriffsdivisionen den Feind auf die Stadt zurück. Am nördlichen und westlichen Stadtrand wird gekämpft. Durch umfassenden Angriff wurden zwei Sowjetregimenter vernichtet. Kampf- und Nahkampfgeschwader zerschlugen zurückweichende feindliche Kräfte. Im Frontabschnitt von Orel führte der Gegner mehrfach wiederholte starke Angriffe. Die deutschen Truppen errangen einen großen Abwehrerfolg. Alle Angriffe der Sowjets wurden unter schwersten blutigen Verlusten abgeschlagen. 26 Panzer blieben zerstört vor unseren Stellungen liegen. Die Bewegungen unserer Truppen im mittleren Frontabschnitt verliefen ohne Störung durch den Feind planmäßig. Südlich Cholm griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften nach heftigem Artillerietrommelfeuer unsere Stellungen an. Die Angriffe brachen im Abwehrkampf zum Teil in harten Nahkämpfen zusammen. Im Kampfgebiet von Staraja Russaja ist die Angriffskraft des Feindes erschöpft.  
In der Zeit vom 1. bis 10. März 1943 wurden an der Ostfront 773 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres und der Waffen-SS zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen. Am gestrigen Tage vernichtete die deutsche Luftwaffe bei fünf eigenen Verlusten 61 feindliche Flugzeuge.  
Von der tunesischen Front wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Durch Angriffe der Luftwaffe wurden motorisierte Kräftegruppen und Artilleriestellungen des Feindes schwer getroffen. Deutsche Jäger schossen zwölf feindliche Flugzeuge ab.  
Nur wenige feindliche Flugzeuge überflogen bei Tage und während der Nacht das Reichsgebiet. Einige in Westdeutschland abgeworfene Bomben verursachten unbedeutende Gebäudeschäden. Vier feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.  
(Die Sondermeldung über den jüngsten U-Boot-Erfolg ist an anderer Stelle veröffentlicht.)

POLITISCHE NOTIZEN

Fr. Einer Moskauer Meldung zufolge, schrieb der jüdisch-bolschewistische Journalist Ilja Ehrenburg, er habe kürzlich gelesen, daß man in einem bestimmten Land gefallene deutsche Flieger mit allen militärischen Ehren beerdige. Er wolle sich zwar nicht in die Sitten und Gebräuche fremder Länder einmischen, möchte jedoch den Engländern einmal etwas von den sowjetischen Umgangsformen mit den Deutschen erzählen. Dann folgt die Moral aus der Geschichte: „Wir können die Deutschen nicht als ehrenvolle Kämpfer ansehen. In unsere Augen sind sie abstoßende, plündernde Bestien. Mit solchen Bestien verhandelt man nicht lange, man vernichtet sie.“ Das ist die Fraze des Bolschewismus, wie wir sie zwar schon lange kennen, wie wir sie aber immer wieder betrachten und uns einprägen müssen, um den Sinn dieses gewaltigsten Ringens zu verstehen. In der Tat: Mit solchen Bestien verhandelt man nicht lange - man vernichtet sie.  
Der aus seinen Balkan-Escapaden nicht eben rühmlich bekannte Oberst Donovan hat die Rundfunkstation von Ondurman im Sudan unter amerikanische Kontrolle gebracht. Die Station hat die Sendungen der Bahreininseln, die von den Amerikanern im vergangenen Oktober eingeführt wurden, übernommen und sendet ihre Programme in englischer und arabischer Sprache. Auch die Rundfunkstation von Addis Abbeba untersteht seit

Truppe mit Nachschub und Kriegsmaterial zu versorgen, daß der Glanz der herrlichsten Siege erlosch, die Kräfte abmagerten, der Rückzug notwendig wurde und dann nach und nach alle Symptome einer wahren Niederlage sich zeigten. Das Wort, das damals mehr eine seherische Erkenntnis als die Umschreibung eines schlichten Tatbestandes war, hat erst in der Gegenwart das volle Gewicht der alle, nicht nur die Soldaten, sondern die Gesamtheit des Volkes verpflichtenden Wahrheit erhalten. Es ist keiner unter uns, dessen Kraft zur Erringung des Sieges nicht notwendig wäre, und dessen Ver schulden, wenn er seine Pflicht verletzt, nicht sehr bald fühlbar würde. Die Last des großen Kriegsgeschehens wird von uns allen ge-

neuestem amerikanischer Aufsicht, so daß die Rundfunkpropaganda Roosevelts das gesamte Gebiet von Ostafrika bis zum Roten Meer, Erytrea und Aethiopien beherrscht. Die Engländer sehen dieser Entwicklung mit ohnmächtigem Ingrimm zu. Sie sind aber schon zu weit gediehen, als daß Churchill ihnen Einhalt gebieten könnte.  
In einem Interview bezeichnete der Chef der amerikanischen Luftstreitkräfte in England, Generalmajor Baker, die augenblicklich auf britischem Boden stationierten amerikanischen Bombenverbände als „ziemlich gering“. Das Eingeständnis hindert ihn nicht, sich in verwegenen Rechenaufgaben zu ergehen. So etwa: Wenn die Amerikaner erst tausend schwere Bomber in England hätten, könnten sie täglich 300-500 Flugzeuge zum Angriff gegen den Feind einsetzen. Und wenn sie es auf 2000 Bomber gebracht hätten, sei das Ende des Krieges und die Vernichtung der deutschen Kriegsmaschine bereits abzusehen.  
Der Herr General scheint zu glauben, er brauche weder die Abwehrkraft noch das Offensivvermögen der deutschen Luftwaffe in Rechnung zu stellen. Dabei kann doch wohl niemand behaupten, daß unsere Wehrmacht den Eindruck des Kaninchens macht, das sitzend in die Ecke geduckt, den tödlichen Biß der Schlange erwarde. Auch heute nicht, und heute erst recht nicht!

Nürnberg, München

Bomben der „Kulturwächter“  
„Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll, Wird man ihm Nürnberg nennen, Der edlen Künste voll...“  
Man muß sich diese Worte Max von Schenkendorfs ins Gedächtnis rufen, um zu begreifen, welch ein Haß die kulturschänderlichen Horissen des Britentums nach Nürnberg lenkte. „Was immer das Ergebnis dieses Krieges ist, laßt uns dafür sorgen, daß es keine deutsche Nation mehr gibt!“ So lautete der jüngste Haßgesang eines Daß Cooper, Worte, die vor aller Welt entlarven, was die „Kulturwächter“ einer Insel beweist, deren Leistung die Organisation des rücksichtslos „Krimmerischen“ war, deren Geschichte nicht zufällig im düsteren Schatten des Tower steht.  
Weil man diese Zerstöreraturen immer wieder auf das große europäische Erbe des deutschen Volkstums hinweisen wird, plagt sie der Gedanke an die regenden Sinnbilder deutscher Kulturlandschaft, möchten sie auch die Zeugen fruchtbarer europäischen Gelöstes unter der britischen Spitzhacke wissen, blind dafür, daß die rächenden Geister nicht dadurch gebannt werden, daß man Häuser einreißt und Frauen und Kinder bedroht. Nein, aus der deutschen Erde werden immer wieder Geist und Tat geboren werden. Schöpferische Tradition eines Volkes, einer Nation, liegt in tieferen Schichten geborgen, wohin auch die Fledermäuse Churchills nicht reichen. Die Stadt

Wachtürme im Osten

Aus der Chronik des Wehrbaues  
Wenn wir auf Bildern oder in der Wochenschau die gedrungenen, trutzigen Wachtürme betrachten, die von unseren Soldaten im mittleren Abschnitt der Ostfront in Abständen in besonders unübersichtlichem Gelände errichtet wurden, drängt sich uns unwillkürlich ein Vergleich mit mittelalterlichen Wehrbauten auf.  
Turmartige Befestigungsbauten gab es schon bei den alten Griechen, Phöniziern, Etruskern und anderen Kriegsvölkern, namentlich auf asiatischem Boden. Die Römer bauten Türme wohl überhaupt nur zu Befestigungszwecken. In den mittelalterlichen Burgen diente der Hauptturm, der Bergfried, der Besatzung als letzter, bis zum äußersten verteidigter Zufluchtsort. Er kam auch in Städten häufig vor und stand dort entweder allein oder wurde mit dem Rathaus, wenn nicht mit irgendeinem Tor, verbunden. Städtische, früher isoliert stehende Bergfriede haben sich noch in Görlicz, Halle, Amiens, Gent und Tournai; mit Rathäusern verbunden in Chemnitz, Prag, Brügge, Brüssel und Lüttich; solche in Form von Tortürmen aber in Bautzen, Lübeck, Stendal und an anderen Orten bis in die Gegenwart hinein erhalten. Dem Bergfried nahe verwandt war der normannische Donjon, der zugleich den innersten Kern und höchsten Teil eines Befestigungswerkes bildete.  
Nach der Erfindung des Schießpulvers kamen die Wehrtürme zunächst außer Gebrauch. Erst durch Vusubn wurden sie wieder in die Befestigungskunst eingeführt. Montalembert verbesserte die Türme. Sie wurden nun kesselartig, die inneren Gewölbe auf Strebepfeiler aufgebaut und so eingerichtet, daß in gedeckten Artillerieständen mehrere Reihen Geschütze übereinander stehen konnten. Von ähnlicher Gestalt waren die sogenannten Martellotürme, die an den Küsten Korsikas und Sardinias unter Karl V. gegen die Seeräuber angelegt wurden. Sie wurden zu Anfang des

Wanderbühne im Krieg

Es gehört einer verschollenen Zeit an, Wanderbühnen als „Schmierbühnen“ anzusehen. Was an solchen Bühnen heute nämlich geleistet wird, erhebt ein Blick auf das Wirken des Westfälischen Landestheaters, das als eine Gründung des Intendanten Dr. Franz Hoß nunmehr auf ein zehnjähriges Bestehen zurücksehen kann. Im Kriege und unter den mannigfach erschwerten Umständen, die gerade einer wandernden Bühne mit jeweils veränderten Saal- und Bühnenverhältnissen von Abend zu Abend andere Aufgaben stellen, hat dieses Landestheater 1304 Vorstellungen durchgeführt. Der Schauspielplan erfreut sich eines beachtenswerten Niveaus, das es ermöglicht, den theaterlosen Städten Westfalens sowohl zeitgenössische wie klassische Werke zu bieten. Der weitestgesteckte Spielbereich erstreckt sich vom Sitz der Bühne in Paderborn bis an die holländische Grenze und zur Weser und erfaßt natürlich auch Lazarett und Kasernen. Eine Zahl von rund 650 000 Besuchern ist jedenfalls für diese moderne Wanderbühne ein respektable Leistungsausweis.  
Die hervorragende Geigerin Alma Moodie ist im Alter von 43 Jahren plötzlich verstorben.

neunzehnten Jahrhunderts von den Engländern als Küstenschutz übernommen, enthielten zwei gewölbte Stockwerke mit einer bis drei Kanonen und dienten zuletzt noch als Wachtürme gegen den - Schleichhandel.

Der Herr General scheint zu glauben, er brauche weder die Abwehrkraft noch das Offensivvermögen der deutschen Luftwaffe in Rechnung zu stellen.

Der Herr General scheint zu glauben, er brauche weder die Abwehrkraft noch das Offensivvermögen der deutschen Luftwaffe in Rechnung zu stellen. Dabei kann doch wohl niemand behaupten, daß unsere Wehrmacht den Eindruck des Kaninchens macht, das sitzend in die Ecke geduckt, den tödlichen Biß der Schlange erwarde. Auch heute nicht, und heute erst recht nicht!

# jets auf

Propaganda... Sowjetunion... Radio London... Sowjetunion zu schwächen... Litaneien dieser... an Kredit, den... besitzes mögen... lehnt es ab... Wert eines Re... dem alle Er... Überlieferungen... vorläufig... worden sind... von der bolsche... halten hat und... mit der Nie... dlichen Bedrohung... widerwärtig... das Handwerk... man in London... durchsichtigen... Sowjetunion zu...

# Gandhis

und Philipps... hinter der Ent... Philipps und... atadepartements... Indien zu befehl... werden.

# am Feind

Berlin, 11. März... Meldung bekannt... U-Boote weiter... gen hielten sie... von Nordamerika... runden Geleit... lassen heran und... wiederholten An... Kriesschiffe... Schiffe mit... BRT her... Dampfer wurden... ante die U-Bo... hunden insgesamt... 36 Schiffen mit... T melden. Unter... anden sich acht... bei der Torped... logen.

# ZEILEN

SA Viktor Lutz... SA-Männern für... der Abwehr br... schen von Reich... schen Kriegsver... sserne Kreuz.

# Generalstabschef

macht wurde Ar... Rossi, der... endantur, ernannt.

# erie im Indische

sch auf Eingeh... Pfeil und Bogen... ebung gegen die... ransalteten. Fünf... i getötet und 9...

# ebanner

rei G. m. d. H... Walter Meib... Schriftleitung... Fritz Kaiser... Heinz Berns

# Modersohn

richt)

# eremen, 11. März

Modersohn, der in... wohnte, ist... gestorben. In... geboren, studierte... schziger Jah... demien in Dü... Als Schüler von... 1888 und 1889 in... Jahre 1890 zum... sene Dörfchen... kam, war es in... die Entwickel... Kunst das... Hier wirkte be... Fritz Mackenro... ch nun hier zu... ihren ersten... in ihrer grö... schener Glas... Schlage wurden... die in der nie... Landschaft des... stlichen Natur... hatten, wie... malerlei und alle... Mole Kunder einer... schaftsmaler, Himmel und Erde... war. Viele deut... heute Moder... baren Besitz, Werk sind für... der nieder... Worpswedes und...

# Am Rande vermerkt

Ein Mehrheitsbeschluss... Die südafrikanische Kammer... vor kurzem mit der keineswegs... stlichen Mehrheit von 54 gegen 30... Stimmen den Antrag des Nationalisten... L. H. Louw durch welchen die Regie... rung aufgefördert wurde, die Betätig... ung der Kommunisten zu unterdrück... en und die diplomatischen Beziehun... gen mit der Sowjetunion abzubrechen... Mit gut gezierter Nativität meinte der... hauptminister Lawrence, es sei kein... Beweis dafür vorhanden, daß die kons... ularischen Vertreter der Sowjetunion... in Südafrika ihre Amtmissbräuchen... würden. Wie ahnungslos er aber auch... ist, die Farmer, die weit drauß in... wo der weiße Mann das Erbe des An... dlandes verteidigt, sich der erpresser... ischen Forderungen aufgetriebene... Schwarzer zu erwehren haben, wissen... genau, welche Erwägungen dem Mit... glied ihrer Regierung die Antwort... eingeben. Sie wissen aber auch, daß es... nicht der Krieg ist, den General Smuts... mit ihren Söhnen für England, die Sow... jets und die Amerikaner, d. h. immer... wieder fürs internationale Judentum... führt.

# Verlorene Pfunde

Einem Aufsatz des britischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, der unlängst in einem amerikanischen Magazin erschien, ist zu entnehmen, daß die englische Regierung Hunderte von Dollar Millionen für den Ausbau der amerikanischen Industrie hergab. Abgesehen davon, daß die amerikanischen Lieferanten von Kriegsmaterial, Rohstoffen und Lebensmitteln gewaltig verdienen, und ihre den Verbündeten abgeklopften Gewinne für die Verbesserung und Erweiterung ihrer Produktionsanlagen verwendet, scheint das britische Kabinett auch direkte Investitionen in Amerika vorgenommen zu haben. Wie diese Geldanlagen einmal verrechnet werden sollen, ist jedermann unklar, der die Verzögerung von Geschäft und Politik, die das Lendlease-Geschäft geschaffen hat, zu überblicken (insbesondere nur das eine ist klar, die Yankees werden festhalten, was sie haben und die Geplotteten können zum Schluß nur die Briten sein. Es ist ein schwacher Trost für die Londoner Regierung, daß auch die Amerikaner Haare lassen müssen. Die englischen Geschäftleute sehr haben überhaupt keinen Trost. Ihre Zeit ist für alle Zukunft dahin.

# „Autonomie“

Roosevelt hat unlängst die Absicht ausgesprochen, der Halbkolonie Portorico die Autonomie zu verleihen. Mit Recht war das Inspektion in einem Bericht des Senators Taft als „Stiefkind der Vereinigten Staaten“ bezeichnet worden. Denn obwohl die Portorico-Bürger das Wahrecht ausüben dürfen und Portorico eine „selbständige“ Verfassung besaß, bedurfte doch jedes Gesetz der Zustimmung des von dem USA eingesetzten Gouverneurs, um rechtskräftig zu werden. Damit soll nun also Schluß gemacht werden. An die Stelle des schönen Scheins wird eine glänzende Illusion treten. Die Portoricaner werden ihren eigenen Gouverneur wählen und Washington wird seine Zustimmung dazu geben oder verweigern, je nachdem der Mann im Weißen Haus genehm ist.

# Das Haus der Spanisch-Deutschen-Gesellschaft

in Madrid wurde im Rahmen eines feierlichen Aktes eingeweiht, an dem außer den Präsidenten zwischenstaatlicher Verbände auch der spanische Erziehungs- und der Handelsminister und der deutsche Botschafter von Molke teilnahmen.

# Requisitierungsmaßnahmen der Nordamerikaner

in Kalkutta zwangen zahlreiche Bewohner ihre Wohnungen zu verlassen. Viele Schulen wurden bereits geschlossen.

# Budapest ohne Postkartenromantik

Das Kriegsgesicht der ungarischen Hauptstadt / Die 3 Probleme: Wohnung, Versorgung, Verkehr  
an Straßen. Die Versorgung Budapests... kranke ferner bis in die jüngste Zeit... daran, daß die Verwaltungsgemeinde... Budapest mit ihren 1,2 Millionen Ein... wohnern auf die Versorgungsgarantie... der nicht eingemeindeten Vorstädte... mit ihren 600 000 bis 700 000 Einwoh... nern keinen Einfluß hatte, so daß sich... zwischen Hauptstadt und Randstädten... teils legale, teils illegale Lebensmittel... verschiebungen größten Stils entwik... keln konnten. Das hat seit 1. Januar... d. J. aufgehört, als durch Regierungs... verordnung das Versorgungssystem in... Groß-Budapest unter Lenkung der Bu... dapester Stadtverwaltung vereinheit... licht wurde. Der ausländische Re... sende, der die gewiß noch im Ver... hältnis gut ausgestatteten Schauf... anster und Geschäfte für sonstige... Waren des täglichen Bedarfs zur... Kenntnis nimmt, weiß wiederum nicht... daß sich deshalb noch so anbietet, weil... das Mißverhältnis zwischen Löhnen... und Preisen dem größten Teil der... Bevölkerung eine Zugum-Zug-Be... darfsdeckung unmöglich macht. All... das sind jedoch Unzulänglichkeiten... größtenteils technischer und organis... cher, vielfach preispolitischer... Natur. Sie sind manchmal unlesbar... hart. Jedoch von Hunger oder Ent...

# Vereinachter Einkommensteuerbescheid

Steuerklärungen müssen fristgemäß abgegeben werden  
Berlin, 11. März. (HB-Funk) Ministerialrat Dr. Haußmann vom Reichsfinanzministerium teilte gelegentlich eines Vortrages in Berlin mit, daß die Finanzämter im Interesse einer Kriegvereinfachung für das Steuerjahr 1942 nicht durchweg Steuererklärungen vornehmen und Steuerbescheide erteilen werden. Da die Zahl der zu veranlagenden Steuerpflichtigen mehrere Millionen beträgt, werden durch diese Vereinfachung zahlreiche Kräfte freigegeben. Selbstverständlich sind aber die festgesetzten Vorauszahlungen von den Steuerpflichtigen nach dem letzten vorliegenden Bescheid weiter zu leisten. Die Veranlagung für 1942 wird im allgemeinen auf das Frühjahr 1944 verschoben. Dann sollen die beiden Bescheide für die Jahre 1942 und 1943 zusammengefaßt getrennt, aber auf dem gleichen Formular, erteilt werden. In einer Reihe von Fällen werden jedoch auch in diesem Jahr Bescheide erteilt, so wird z. B. bei Wegfall der Steuerpflicht wegen Todesfall oder Wegzug im Jahre 1942 eine Veranlagung erteilt. Auch wenn der Steuerpflichtige im Laufe des Jahres 1942 von beruflicher Selbständigkeit in ein Gefolgschaftsverhältnis übergegangen ist, muß seine Einkommensteuerschuld als 1942 endgültig geregelt werden. War das Einkommen 1942 wesentlich größer als 1941, so soll die Abschlußzahlung nicht bis nach der nächsten Veranlagung im Jahre 1944 aufgeschoben werden. Das Finanzamt wird auch in diesen Fällen jetzt schon einen Bescheid erteilen, um dem Steuerpflichtigen nicht für 1944 eine zu große Abschlußzahlung aufzuerlegen. Trotz dieser Vereinfachung sind die Steuerklärungen ebenso sorgfältig auszufüllen wie in jedem Jahr auch in diesem Jahr fristgemäß abzugeben. Die Frist läuft vom 1. bis 31. März 1943. Beim Vorliegen zwingender Gründe, etwa besonders umfangreicher Buchführung, oder auch bei Einberufungen, kann die Frist verlängert werden, nicht aber über den 30. Juni 1943 hinaus.

# Geburtenrückgang im Plutokratenparadies

Genf, 11. März (HB-Funk) Auf einer Frauenversammlung in Oxford wurde ernsthaft über den ständigen Geburtenrückgang Klage geführt, berichtet „Yorkshire Post“. Dabei erklärte der Sachverständige Roy Harrod, aus England werde einmal ein kleiner und unbedeutender Staat, wenn die Zahl der Geburten noch weiter sinke. Der Unterhausabgeordnete Summerskill meinte, man dürfe sich nicht über den Geburtenrückgang wundern, denn der Staat unternehme nichts zur Unterstützung werdender Mütter. In den meisten Fällen nehme sie niemand auf.

# Mißgünstiger Massenansturm bei Orel

Bei den letzten Kämpfen im Raum von Orel brach unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberst Kätheer dem Feind besonders schwere Verluste bei. Nachdem der Massenansturm von vier sowjetischen Divisionen in neunstündigen erbitterten Nahkämpfen gebrochen war, trat das Jäger-10. März gemeinsam mit einem Jägerbataillon zu Gegenstoßen an und warf die Bolschewisten zurück. Nach blutigen Meldungen verloren die Bolschewiken dabei über 230 Gefangene und vierhundert Gefangene und hunderte von automatischen Waffen.

# Drei Millionen Arbeitsstunden eingespart

Leistungssteigerung der Sprengstoffindustrie  
Berlin, 11. März (Eig. Dienst) Der von Reichminister Speer im Rahmen des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition eingesetzte Hauptausschuß „Pulver und Sprengstoffe“ hat trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens durch laufende Einwirkung auf die Fertigung erhebliche Erfolge auf dem Gebiet der Leistungssteigerung erzielt. Die Forderung des Erfahrungsaustausches, sowie die Untersuchung und Abstellung von Mängeln bei solchen Betrieben, die im Vergleich zu gleichartigen anderen wesentliche Leistungssteigerungen aufwiesen, ergaben eine Ersparnis von 655 724 Arbeitsstunden je Monat. Im Verlauf eines halben Jahres konnten die Einsparungen von insgesamt rund 3 250 000 Stunden bei gleichem

# wieder leuchtet er uns entgegen

wieder leuchtet er uns entgegen, würdevolle Persönlichkeit im reichen Tal; er, der nie reich gewesen ist. Oder eine wuchtige Holzplastik der Gegenwart modelliert den baugreifen Charakter Paracelsus, eine überaus lebendige, impulsiv wirkende Büste aber läßt das Wesen des alternen Paracelsus ahnen, den unerschrockenen Willen im gebrechlich gewordenen Körper.  
Ja, wo ist Paracelsus? Wo ist sein Gesicht? Ist es dies bärte Antlitz im Stich des Tintoretto? Ist es diese Gesicht, das an Luther bewußt erinnern soll, weil man ihn einst den „Luther der Medizin“ nannte? Oder ist etwa das schwarzbärtige, von magischen Zeichen umsäkelte, ferne Mann des Mittelalters der Gelehrte Paracelsus? Man sieht den Wandel seiner Züge im Gange der Zeiten, gewahrt ihn dort im Bilde, wie er fast verkümmert, ein Naturwesen, zwischen den Kräutern und Waldblümen zu leben scheint, während uns aus einem anderen Bilde ein dämonisches Auge entgegenfunkelt, hier wieder nur ein Bürger des Mittelalters aus dem Rahmen tritt, dort wieder aber ein am Ende seines Lebens im tiefsten Wissen ruhender Arzt gedankenvoll am Fenster und zwischen Himmel und Sterngeräten verharret.  
Wer von diesen ist Paracelsus? Gewiß, wir ahnen es, daß sich manche seiner landfahrenden Schüler mit dem Ruhme und dem Namen des Paracelsus brüsteten, wozüglich in marktlauter Weise von seiner „Hochberühmten Gelährtheit“ Nutzen zu schlagen verstanden, während er selbst, das

# Eigennützig für den Arzt grundsätzlich abweis

Dennoch ist es zugleich auch ein Sinnbild, daß das Gesicht des fernen, frühen Naturarztes so mannigfach schattiert wird. Das slicht etwas Sagenhaftes um seine Erscheinung, und jede Zeit hat ihn sich mit ihren Farben vorgereichnet. Auf solche Weise hat sein Name die Jahrhunderte überstanden, ist sein Gesicht mitgewandert, bald geringelstaltig beleuchtet, bald ahnungslos aufgedeckt, bis zur neuerlichen „Aufzählung des Paracelsus“ Dr. O. Wessel.

# Dorf im „Kleinen Odenwald“

Aglasterhausen  
Westwärts von Mosbach, am Schwarzbach, der unweit Meckesheim in die Elsenz mündet, liegt der Hauptort des „Kleinen Odenwalds“, das 1100 Einwohner zählende Aglasterhausen. Nach dem von Dumge herausgegebenen „Regesta Badensia“ wird der Ort 1163, vor 530 Jahren, urkundlich erstmals genannt. Der Ortsname geht zurück auf das althochdeutsche Wort „aglastra“, d. h. „Krähe“ oder „Elster“. Aglasterhausen bedeutet demnach soviel wie „Krähenhausen“ (nicht, wie der böse Volksmund sagt, „Aller Laster Hausen“). Früh hatte das St. Petrusdorf zu Wimpfen Besitz im Ort. Lanösherrn waren später die Bischöfe von Worms. 1378 empfing Ritter Hans von Hirschhorn das Dorf „Aglasterhausen“ zu Lehen. Von Worms kam der Ort an die Kurpfälzer. Bis 1803 gehörte er zum kurpfälzischen Oberamt Heidelberg.

# Neben der Landwirtschaft spielt die

Peitschenfabrikation und die Ziegelei eine besondere Rolle. Zusammen mit Unterschwarzach und einem Dorf in Hohenzollern versorgt Aglasterhausen fast ganz Süddeutschland mit Peitschen. In Friedenszeiten werden hier so Manilla- und Malagahor Peitschen in allen Größen, Farben und Formen hergestellt; von der kleinen Kinderpeitsche bis zur Fuhrmannspetische, polische bis zur Fuhrmannspetische, das Zaumzeug Aglasterhausen, das Das Zaumzeug jährlich über 6 Millionen Ziegen- und Bäcksteine herstellt, ging hervor aus einer im Jahre 1820 gegründeten Ziegelei. 300 000 Ziegel können heute in den 20 Kammern des gewaltigen Ofens auf einmal gebrannt werden. Die Ziegelei im zugemauerten Ofen brennt acht Tagen hartgebrannt.  
DAS RUNDfunkPROG. R.A.M.M.  
Freitag, Reichsprogramm: 15.30 bis 16.00 Uhr: Klassische Kammermusik; 16.15 bis 17.00 Uhr: Gewählte Unterhaltungsmusik; 18.30 bis 19.00 Uhr: Zeitgespräch; 19.15 bis 19.30 Uhr: Wehrmachtsvortrag; 19.30 bis 19.35 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20.00 Uhr: Dr. Goebbels' Artikel: Die Winterkrise und der totale Krieg; 20.15 bis 20.45 Uhr: Aus Schmidsteders Operette „Heimkehr nach Mittenwald“; 20.45 bis 21.00 Uhr: Neuzulieferer Operette: Deutschlandsländer; 21.15 bis 21.30 Uhr: Von Bach bis Smetana; 21.35 bis 21.45 Uhr: Der deutsche Soldat; 21.55 Uhr: Robert Schumann.  
Die neue Linie gibt im Märzheft das Ergebnis ihres Erzähler-Treibwerks bekannt. In diesem Jahr konnten die ehrenamtlichen Freizeitschriftsteller in Höhe von RM 3000,- zur Verteilung bringen.

# Berufsnachwuchslenkung im Kriege

Auf einer gemeinsamen Arbeitsbesprechung des Reichsarbeitsministeriums und der Reichsjugendführung gab Stabführer Möckel einen Überblick über die im zu Ende gehenden Arbeitsabschnitt 1942/43 gemachten Erfahrungen und stellte dabei fest, daß heute mehr denn je die Notwendigkeit bestehe, durch eine planvolle Ausrichtung aller Aufklärungsmittel das Elternhaus und die Jugend bei der Berufswahl durch frühzeitige Beratung zu unterstützen. Die Berufsaufklärung wendet sich deshalb nicht allein an die Schule verlassende Jugend, sondern ebenso an die Eltern, die über die augenblicklichen, gegen früher oft veränderten Berufsverhältnisse zu unterrichten seien. Die Einsicht, daß die Jugend heute kriegerisch wichtige und nachwuchsbedürftige Berufe ergreifen müsse, hat sich zunehmend ausgebreitet und hat auch in diesem Jahre alle Überlegungen zur Berufswahl bestimmt. Nach wie vor komme es aber darauf an, dafür zu sorgen, daß der Jugendliche eine seinen natürlichen Neigungen und Interessen geeignete Berufswahl treffe. Die richtige Berufswahl sei die Grundlage für eine erfolgreiche Berufsausbildung; auf beiden aber gründe sich eine spätere berufliche Höchstleistung.  
In der Berufsaufklärung des zurückliegenden Jahres hat sich die praktische Berufsberatung für Eltern und Jugendliche bewährt. Den Erfordernissen des Krieges Rechnung tragend, müsse auch die Berufsaufklärung und Nachwuchslenkung im kommenden Jahr eine straffe Zusammenfassung erfahren. Einzelinteressen müßten den Gesamtinteressen untergeordnet werden, das allein auf Kriegserfordernisse ausgerichtet sein könne.  
Nach einem Bericht von Hauptmannführer Schröder konnte die Zahl der Aufklärungsabende, Elternversammlungen und Filmstunden, die das Thema „Berufswahl“ zum Gegenstand hatten, verdreifacht werden. Die Hilfe aller vor der Berufswahl stehenden Jungen und Mädchen hatte Gelegenheit, sich an Ort und Stelle durch Berufsberatungen mit der praktischen Arbeit der von ihnen in Aussicht genommenen Berufe vertraut zu machen.  
Über die Berufsaufklärung und die Nachwuchslenkung im neuen Jahr sprach Ministerialrat Dr. Steys vom Reichsarbeitsministerium, der im besonderen die Anforderungen der totalen Kriegführung an die Berufsaufklärung, Nachwuchslenkung und -Ausbildung beleuchtete. Die Berufswahl des Jugendlichen und seine Ausbildung verdiene die größte Sorgfalt, da sie in entscheidendem Maße seine spätere Leistungsfähigkeit bestimme. Die vorliegenden Ergebnisse aus den vergangenen Jahren zeigten, daß es bei sinnvoller Nachwuchslenkung möglich ist, in nachwachsenden Berufen eine Entwicklung einzuleiten, die geeignet ist, den Nachwuchsschwierigkeiten zu begegnen. Eine wertvolle Ergänzung kann diese Arbeit dadurch erfahren, daß es gelingt, das allgemeine Bild dieser Berufe zu verbessern.  
Über das Zusammenwirken von Partei, Staat und Wirtschaft in der Frage der Berufsaufklärung und Nachwuchslenkung sprach Oberbannführer Dr. Fricke. Eine erfolgreiche Berufsnachwuchslenkung sei abhängig von einer disziplinierten Berufsaufklärung aller beteiligten Stellen. Sie setze voraus, daß die einzelnen Berufgruppen ihre Wünsche den Gesamtforderungen unterordnen.

# Die Bevölkerung Manilas wächst mit dem wirtschaftlichen und industriellen Fortschritt

sie hat sich seit dem 1. Juli 1941 von 224 200 auf 240 600 erhöht.



Wie mein Bruder Johannes starb

Von Wilhelm Schäfer

Handel

Zwei Formen gibt es zu leben: im Dienst stehen oder das Seine suchen...

Zwei Formen gibt es zu leben: im Dienst stehen oder das Seine suchen...

troffen gefunden. Er sah hilflos da mit seinen aufmerksamen Augen...

DAS URTEIL

Roman von ARNOLD KRIEGER

11. Fortsetzung. „Ein aussterbender Beruf?“ fragte sie erstaunt...

mehr als einmal zu die Sommerreise erinnerte. Sie konnte sich lange nicht entschließen...

BUNTE CHRONIK

MADRID. Einen zweifelslos originellen Beruf erwählte sich eine ehemals populäre Sängerin in Madrid...

Familienanzeigen

Unsere kleine Meike ist angekommen. In großer Freude: Erika Hehl, geb. Schwelker...

Todesanzeigen

In namenlosem Weh bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden...

Statt Karten

Für die zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenpenden...

Offene Stellen

Flotte Stenotypistin z. sof. Eintr. ges. Stachelhaus & Buchloch. Fachkräfte i. Buchhaltung...

Hypothekendarlehen

Hypothekendarlehen auf 238,66 RM. gegen, haupt- sächlich Posten Ab- 533 Mill. RM.

Amliche Bekanntmachungen

Aufruf

I. Nach der Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. 1. 43 werden hiermit alle meldepflichtigen Personen zur Meldung aufgerufen...

- a) Die Männer vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, und Frauen vom 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen...
b) Frauen der angegebenen Altersgruppe mit einem schulpflichtigen Kind unter 14 Jahren...
c) Selbständige Berufstätige, die am 1. 1. 1943 nicht mehr als fünf Personen voll beschäftigt haben...

- II. Von der Meldung sind befreit:
1. Ausländer,
2. Männer und Frauen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, sowie die zur Wehrmacht, zur Polizei und zum Reichsarbeitsdienst Einberufenen,
3. Männer und Frauen, die mindestens seit dem 1. Januar 1943 in einem Beschäftigungsverhältnis stehen...

III. Mit Zustimmung des Kreisleiters der NSDAP werden die Meldeblätter der heute aufgerufenen Personen in die Wohnung gebracht und am Mittwoch, 17. März 1943, ausgefüllt wieder abgeholt gegen Unterschrift der von dem Meldepflichtigen auszufüllenden Bestätigung...

IV. Die Meldepflichtigen haben dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Sie werden in der Regel vom Arbeitsamt zu einer Aussprache über den Einsatz vorgeladen...

Meldepflichtige, die gegen die Verordnung vom 27. 1. 43 und diesen Aufruf verstoßen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeitsamts mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Finanzanzeigen

Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - Abgekürzte Bilanz für den 31. Dezember 1942

Table with financial data including Aktiva (Bares, Kassenbestand, Guthaben, Fällige Zinsen, etc.) and Passiva (Glaubiger, Liquiditätsreserve, Spareinlagen, etc.)

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1942

Table showing profit and loss details including Aufwände (Geschäfts- und Verwaltungskosten, Steuern, etc.) and Ertrag (Gewinnvortrag, Zinsen, etc.)

Bewerber für Laufbahnen der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinehebammen müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen: a) das Reifezeugnis...

Verteilung von Zweibein. Die Markthändler und einschlägigen Ladengeschäfte können auf den Abschnitt N 2 der roten Nährmittelliste für Kinder und Erwachsene ein weiteres 1/2 Kilo Zwiebeln abgeben...

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Das Verzeichnis der betragspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer in der Stadt Mannheim für das Kalenderjahr 1942 kann ab 15. März 1943...

Viernheim. Erhebung über den geplanten Anbau 1943 von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland zum Verkauf...

Anordnungen der NSDAP NS-Frauenstaffel Sandhofen 12, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Immobilien / Geschäfte Einfam.-Haus m. 4-8 Zl. i. Mhm., Ludwigsh., Heidelberg u. Umg. sof. geg. bar z. kf. od. entspr. Wohn. zu mieten gesucht. 356 BS.

Zu verkaufen Frauenmantel, schw.-seid., m. Sd. gef. 35. zu verk. Anzug, Freitag, 13-16 Uhr Holzstr. 3, II. Jhll. Schw. Spitzenkl., Gr. 40, 35.-M. Ruf 240 06.

K.-Kastenwagen (Elfenb.) m. g. Federg. u. Gummibereif. sowie Zubeh. für 60.- zu verk. Waldhofstraße 13, 3. St. r.

Kaufgesuche

Holler Sportsacko, neuw., kl., schlk. Fig., u. kl. Eisschrank zu kaufen gesucht. 16 034VS. H-Übergangsmantel, leicht, od. Sportmantel z. k. ges. D. Frenz, O 4, 5.

Polymantel, Gr. 42-44, neu od. gebr., z. k. ges. 309 B. H-Velourhut braun od. grau, Gr. 55, zu kauf. ges. 125 B.

He-Halbschuhe, dkl.-braun Nr. 43, m. Ledersohle geg. Herren-Stiefel gl. Qualität, z. tach. ges. Näher, Ruf 21 446.

Schön mbl. Balkon, Neckarstr.-Ost a. sol. berufl. D. z. v. 453B. Möbl. Zim. z. vm. S 3, 6a, 2 Tr.

Mietgesuche Jg. Frau sucht Zim. u. Kü. evtl. teilmöbliert. 418 B. Schwerbeschädigter sucht im Odenwald 2-3-Zl.-Wohn. Schöne 2-Zl.-Wohn., sonn. kann i. Mhm. z. Tausch gebot. werd. 141 B.

1-2 möbl. Zim., mögl. Oststadt, z. l. 43 od. spät. für einen unserer leit. Herren ges. Schriftl. Ang. erbet. an Nitag Deutsche Treibstoffe AG, Mannh., Otto-Beck-Str. 32-34, Ruf 450 71.

Wohnungstausch Wohnungstausch. Mannheim - Saarbrücken. Gebot in Mannheim: Neues Einfam.-Haus in gut. Wohnlage (5 Zim., Kü., Bad, Wintergarten, Garage, Obst-, Gemüsegarten); ges. in Saarbrücken: Gleich. Anwesen od. gleichwert. Wohn. 16 990 VS.

2 Zl. u. Kü. (Innenst.) ge. 1 gr. Zi. u. Kü. od. 3 kl. Zi. u. Kü. z. tauschen ges. 222 B. 3-4-Zim.-Wohn. in Jivesheim ges. solche in Seckenh. 230 B. Tausche 2-Zl.-Wohn. m. Bader. ge. od. kl. 2-Zl.-Wohn. (Neckarstadt). 342 B.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! 25 Jahre Ufa! 25 Jahre Leistung u. Erfolg! Marika Röck und Viktor Staal in dem neuen Ufa-Film „Hab mich lieb“.

Alhambra. Heute große Premiere! 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.15 Uhr „Der dunkle Tag“ mit Marthe Harrell, Willy Birgel, Ewald Balsler, Roma Bahn, Hans Zesch-Ballot, Malte Jaeger, Walter Steinbeck, Josef Eichheim u. a. Geladen mit Spannung ohne Gleichen, schildert dieser von Geza von Bolvarys Meisterhand inszenierte Bayeria-Film die dramatische Liebesgeschichte einer Frau, die zwischen zwei Männern gestellt, eine schwere Wahl treffen muß.

Schauburg. 2. Woche! Der große Lustspiel-Erfolg! 2.30, 5.00, 7.20 Uhr „Liebeskomödie“ - Ein überaus vergnügliches Spiel um Liebe und Eifersucht! - Mit Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann, Albert Matternstock, Theo Lingens, Hertha Mayen, Ruth Lommel, Ursula Herking u. Rudolf Carl. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Der 1. Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eug. Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel. Neueste Woche! Jugendliche nicht zugelassen. 3.30, 5.40, 7.50! Sonntag ab 1.40.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Heute! Der erste dramatische Farbgroßfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ - Das tragische Schicksal eines von der Sehnsucht nach der „goldenen Stadt“ erfüllten Bauernmädchens. - Ein Veit-Harian-Farbfilm mit Kristina Söderbaum, Eug. Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rudolf Prack. - Neueste Wochenschau. - Beginn: 2.40, 5.00 und 7.20 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast, Neckarau, Friedrichstr. 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr: „3000 Mark Belohnung“, mit Oly Holzmann, Hilde Sessak, Paul Dahlke, Oskar Sima u. a. Ein Kriminalfilm, der fesselnd in seiner Handlung, aber auch köstlich in seinem Humor ist.

Regina Neckarau, Ruf 462 76. Heute bis einschl. Donnerstag: Beginn tägl. 5.15 u. 7.30 Uhr mit Hauptfilm: „Fronttheater“ mit Hell Finkenzeller, René Deltgen u. Kammersänger Wilh. Strienz. Jugend hat Zutritt.

Olymp-Lichtspiele, Köferteal. Ab Freitag der große ungar. Spitzenfilm in deutscher Sprache: „Vision am See“ mit Paul Javor, Klari Tolney, Elisabeth Simor. Jugendl. nicht zugelassen. Anfang 5.45, 7.45 Uhr. Sonntag 1.30 Uhr für groß und klein der herrliche Naturfilm „Bergwelt - Wunderwelt“ - Achtung! Am Sonntag (Heldengedenktage) beginnt die 1. Vorstellung erst um 6.00 Uhr.

Scaalburg, Waldhof. 6.00 u. 7.30. Heute bis Montag: Harry Piel in „Sein bester Freund“. Ein spannendes Geschehen. Jugendfrei ab 14 Jahren. Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis Montag: „Schwarzer Jäger Johanna“ mit Marianna Hoppe, Paul Hartmann, Fita Benkhoff und Gustaf Gründgens. Jugendfrei!

Union-Theater Mh.-Feudenheim

Freitag bis Montag: „Andreas Schlöter“ mit Olga Tachecowa, Dorothea Wieck, Theod. Looa u. a. Neue Wochenschau, Anfangszeiten: 7.10, So. 2.30, 4.45, 7.10 Uhr. Jgd. ab 14 Jahr. haben Zutritt.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 12. März, Vorst. Nr. 210, Mieta F Nr. 17, I. Sondernote F Nr. 9: „Der goldene Dolch“. Ein Schauspiel in drei Bildern von Paul Apel. Anfang 18.30, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19 Uhr, Nachmittags-Vorstellungen jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15 Uhr. „Exzentrische Delikatessen in einem feinen Programm“ - Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30/11.30 Uhr, Libelle-Kasse O 7, 4 Genz Artistik, strahl. Humor. Tägl. 19.30, Mittw., Do. u. So. auch 16.00. Vorverk. tägl. 16-12 14-17 Uhr. Fernsprecher 226 01.

Palmarthen „Brüder“, zw. F 3 u. F 4. Genz Artistik, strahl. Humor. Tägl. 19.30, Mittw., Do. u. So. auch 16.00. Vorverk. tägl. 16-12 14-17 Uhr. Fernsprecher 226 01. Varieté in der Liedertafel Mannheim, K 2, 32, Fernruf 287 50. Vom 1. bis 15. März 1943 das Programm der frohen Laune, mit Adi Walz und Paul Leitner in der Lachposse: „Das kleine Brautgeschenk“, außerdem das große Weltstadtprogramm. Täglich 19.30 Uhr, Mittw., Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0,60 bis 2,50. Vorverk. tägl. KdF Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr und an d. Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Veranstaltungen

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim - Kammermusik. Samstag, den 13. März, 18 Uhr, im Kammermusiksaal der Hochschule. Ausführende: Richard Laugs (Klavier), Karl v. Baltz (Violine), Chlodwig Rasberger (Bratsche), Otto Bogner (Cello), Julius Frank (Waldhorn). - Vortragstoffe: L. van Beethoven: Klaviertrio c-moll, Cés. Franck: Violin-Sonate, Felix Draeseke: Klavierquintett. - Karten zu RM 3.- in der Verwaltung der Hochschule E 4, 17. Ruf 340 51, Apparat 849.

Geschäftl. Empfehlungen

Lose I. Klasse eingetroffen. - Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, O 7, 11. Eli- und Möbeltransporte. Eilh. Schmidt, G 2, 22, Fernruf 215 32. Brautkränze, Buketts, Kirchen- u. Tafeldekorationen sind die besondere Spezialität der Firma Geschwister Karcher, Mannheim, K 1, 5, Fernruf Nr. 333 67 nur während der Geschäftszeit. Lebensmittel - Feinkost. Gute Qualitäten - billige Preise. Johann Schreiber, gegr. 1850. Verkaufsstellen in all. Stadtl. Verdunkelungsrollos v. Bültinger, Seckenheimer Str. 48, Ruf 45988.

Verschiedenes

Verloren v. Maxauer Str. b. zur Post 1 Fr.-Halbschuh. Abzug Seckenheim, Maxauer Straße 4. H-Strickhandsch. (beige) Mittw. verl. Abg. geg. Bel. Pundbüro. Welche Schneiderin n. noch 1 Kunden in od. auß. dem Hause ant? 234 B. Welch. H.-Schneider übernimmt kurzfrist. kl. Instandsetzungen usw. 7 362 B. Schneider kommt i. Haus z. Ausbessern von H.- u. Knab.-Garderober. 195 B. Frau, allein, sucht üb. d. Sommermon. Unterkunft bei Landw. geg. Mithilfe i. Haush. 303 B. Gt. reh. Pension u. Pflege für alt. Dame gesucht. 390 B.

Unterricht

Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufm. Beruf beginnen am 3. Mal. Privat-Handelsschule „Schriftz“, Mannheim, O 7, 25. Nächst dem Ufa-Palast, Fernsprecher 271 05.

Kraftfahrzeuge

Kleinwag., 2-Takt-Lim., 19000 km gel., in gt. Zust. z. Schätzwert zu verkfn. Ruf 288 86, zw. 11-12 Uhr Samstag. Kleinkraftwagen, 3/20 PS, BMW, z. verkfn. Günder, Stolze, 4. Tausche Motorrad, 200 ccm, 1800 km gef., geg. übr. 125 ccm. 444 B.

Geldverkehr

Hypothekengelder, such an 1. u. 3. Stelle, zu günstig. Bedingungen. Umschuldungsdarlehen Rat und Auskunft in allen Hypothekensachen, Handwerkerdarlehen, Betriebs- und Geschäftskredite, Beteiligungen rasch und zuverlässig. Hugo Kupper, Hypothekengeschäft, Mannheim, Seckenheimer Str. 72, gegr. 1896, Fernsprecher 424 66.

Tiermarkt

Ganser ge. Gans z. 1. Haas, Waldhof, Märker Querschlag 3. W8. Entersch geg. 2 Hühner zu tauschen. 180 B. 5 cr. Legehorn, 11hr. ge. 6 Zwerghühner z. tschn. geg. Waldhof-Gartenstadt, Westring 54. 2-5 Legehühner z. k. ges. od. geg. Hasen zu tauschen. Ruf 509 14. 2 kg. Legehühner z. k. g. Häusler, Mannheim, Keppelerstraße 25. Jg. Fextierrier z. k. g. 142053VS

Verlag und... HAUPTAU... EIL... In drei To... Charkov... (Von unserer... Weitere 11... BRT sind alle... den von unse... worden. Dam... ten drei Tage... Schiffen mit... geben werden... Erfolge des ita... der, insbe... Laufe dieses... entwickelten... Mittelmeer de... Nachschub eb... fugezue schv... Das ist eine... den Briten ab... geben haben... ihrer Achilles... sche Luftfahr... der Untersta... Bulfou, dazu... haben eine ur... britische Luft... versucht, um... manchem auß... zeigten Absch... Mordbrenner... geblich sind e... nur Verkehrs... briken, die die... greift. Die b... beispielsweise... mer militäris... Schloß in der... tärliches Ziel?... stürten Stuttg... die Wohnhäu... orten, wo sich... den? Vorgeste... Nymphenburg... kirche, waren... reiner Ver... fern der Ver... stris. Ist d... Worms ein mi... Mainz? Nicht nur u... brenner! noch... unserem Behau... Bundesgenosse... den uns verbü... ten Ländern... Stimm e n d e... Ein Beispiel d... Zeitung „Mer“... angriffe auf K... Nichts was d... Welt ist dem... worden. Alle... erkämpft we... demann Schm... zufriedenheit h... friedlichkeit w... rung, wenn es... die Terrorakte... tum noch ver... verübt wurde... weise in Münn... Kulturdenkmä... Jahrhunderten i... fen sind, sind... einzigen Natio... der gesamten... schließen wir... menschlichen A... Kultur an und... sich für Kultur... gefühl und Ach... stellen wir au... tischen Luftan... völkerung.“ Unter dem V... wie Stefan m... der faschistis... und faßte vo... Krieganotwend... schlüsse. So i... eines National... durch Feinde... oder verletz... Schaffung von... für Fliegergesch... Mit dem 28. F... dem Bericht d... nieter Viduaso... schen Orga... zusammen: Fas... 2 633 907, italien... jorenbüdels 2 7...